

Passwort Gedächtnis

Die Nutzung von Computer, Smartphone oder verschiedener Dienstleistungen im Internet schützen wir mit Passwörtern. Online-Banking, Bahntickets online kaufen, ein Kundenkonto bei Amazon einrichten: immer wieder und immer öfter werden wir aufgefordert, ein Passwort zu erfinden - und es sich zu merken. Wie soll man sich mehrere Passwörter für unterschiedliche Zwecke merken? Sie irgendwo hinterlegen, aber wo? Oder immer wieder ein und dasselbe Passwort verwenden? Ist das nicht riskant?

Die Passwörter verschwinden in Gedächtnislücken.

Andererseits besteht das Risiko, das korrekte Passwort genau dann, wenn man es braucht, nicht parat zu haben. Ärgerlich! Egal, ob man sich das Passwort erst vor kurzem ausgedacht oder schon seit längerem in Gebrauch hat. In beiden Fällen müsste es doch im Gedächtnis sein. Ja das Gedächtnis! Hier haben wir den Schuldigen. Es sind einfach die Gedächtnislücken, in denen auch Passwörter verschwinden. Und damit sind wir quasi entschuldigt. Schließlich können wir ja nichts dafür, dass wir ein schlechtes Gedächtnis haben.

Aber so bequem sollten wir es uns nicht machen. Es ist nicht immer das Gedächtnis schuld, wenn uns etwas nicht einfällt. Vielleicht haben wir es uns nur nicht richtig eingepägt. Oder was noch schlimmer wäre: wir sind von unserer vermeintlichen Vergesslichkeit überzeugt.

Konkret am Beispiel des Einspeicherns neuer Passwörter hat nun eine Studie aus Finnland den Zusammenhang mit allgemeiner Gedächtnisleistung untersucht. Naomi Woods und Mikko Siponen von der Universität in Jyväskylä haben dazu rund 50 Studierende gebeten, verteilt über zwölf Wochen zehn neue Passwörter anzulegen und wiederholt auf einer eigens dazu eingerichteten Webseite einzugeben. Zusätzlich wurde mit den Probanden ein Gedächtnistest durchgeführt sowie anhand eines Fragebogens die Vorstellungen über das menschliche Erinnerungsvermögen allgemein und über ihr eigenes Gedächtnis erhoben.

Das erstaunliche Resultat: Die Fähigkeit, sich an die Passwörter zu erinnern, erwies sich als unabhängig von der allgemeinen Gedächtnisleistung. Personen, die im Gedächtnistest besonders gut abgeschnitten haben, waren nicht unbedingt in der Lage, sich die neuen Passwörter

gut zu merken. Die Forscher schlussfolgerten: "Passwörter im Kopf zu behalten, hat nichts mit gutem oder schlechtem Gedächtnis zu tun".

Ein anderer Zusammenhang war aber bemerkenswert. Gute Ergebnisse im

Merken von Passwörtern erzielten insbesondere Personen mit mehr Wissen über die Funktionsweise des Gedächtnisses. Wer beispielsweise weiß, dass bedeutungsschwangere Wörter und Formulierungen sich besonders stabil einprägen, der kann dieses Wissen bei Merkaufgaben nutzen. Es lohnt sich also, etwas über das Gedächtnis zu lernen. Hinzu kommt noch ein weiterer Nutzen. Das Wissen stärkt das Vertrauen in die eigene Merkfähigkeit. Die sich daraus ergebende Selbstsicherheit kann bei der Suche nach Erinnerungen eine entscheidende Hilfe sein.

